

Qualitätsnetzwerk Duales Studium

Beitrag der Technischen Hochschule Mittelhessen, Wetzlar

Einbindung von Ehemaligen in die Qualitätsentwicklung des Dualen Studiums

Professor Dr. Harald Danne und Janika Wiesner M. A.



Die Bildungsinitiative
des Stifterverbandes

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft,
Qualitätsnetzwerk Duales Studium

„EINBINDUNG VON EHEMALIGEN IN DIE QUALITÄTSENTWICKLUNG DES DUALEN STUDIUMS“

Professor Dr. Harald Danne, Leitender Direktor
Janika Wiesner M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Wissenschaftliches Zentrum Duales Hochschulstudium
Technische Hochschule Mittelhessen
Charlotte-Bamberg-Straße 3
35578 Wetzlar

EXECUTIVE SUMMARY

StudiumPlus, das duale Studienprogramm der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), hat als Pionier im Bereich des dualen Hochschulstudiums die Bedeutung von Ehemaligen erkannt. Absolventen wachsen in wichtige Schlüssel- und Entscheiderpositionen im Unternehmen hinein und übernehmen eine bedeutende Multiplikatorfunktion. Es empfiehlt sich, Alumniarbeit strukturiert zu betreiben und auf institutioneller Ebene einzubinden – wie bei dem Fachkuratorium Ehemalige von StudiumPlus.

Mit ihrem spezifischen Know-how als duale Absolventen sowie als junge Fach- und Führungskräfte sind Ehemalige nicht nur ideale Mittler zwischen Theorie und Praxis, Hochschule und Wirtschaft, sondern auch authentische Vorbilder, die dem jungen akademischen Nachwuchs auf Augenhöhe begegnen. Dieses Potential gilt es zu nutzen. StudiumPlus tut dies mit dem Modul Coaching – Selbstkompetenz: Im Rahmen dieses Pilotprojekts geben Alumni ihre Erfahrungen an Erst- und Zweitsemester weiter – z.B. in den Bereichen Qualität- und Evaluation, Theorie- und Praxisphasen sowie Commitment.

Ehemalige bringen frisches Applikationswissen mit und können den Studierenden so wertvolle neue Impulse für den Erwerb von praxisnahem Wissen bieten. Daher empfiehlt es sich, Alumni systematisch an eine Dozententätigkeit heranzuführen. Die THM setzt hier auf ein Mentoring-Programm, in dem Professoren und Ehemalige in Lehr-Tandems zusammenarbeiten, sowie auf das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen, einer Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg und der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Ehemalige sind zudem wertvolle und authentische Markenbotschafter. Es empfiehlt sich daher, sie intensiv in Marketing-Aktivitäten einzubinden. Im Marketing-Konzept von StudiumPlus ist dies z.B. im Rahmen von Schul- und Messebesuchen verankert.

Da Alumni in der Vergangenheit selbst den Spagat zwischen Hochschule und Unternehmen bewältigt haben, sind sie sowohl als Unternehmensbetreuer als auch für die Auswahl neuer dual Studierender besonders geeignet. Die THM bestärkt ihre Partnerunternehmen darin, die Ehemaligen für diese Funktionen einzusetzen.

INHALT

I	Einleitung	1
II	Das Duale Studienprogramm der THM	2
	1. Duales Studium als Instrument der Nachwuchssicherung	2
	2. Ein Pionier im Bereich des dualen Hochschulstudiums	2
	3. Organisationsstruktur	5
	3.1 Erfolgsfaktor Vernetzung	6
	3.2 Betriebliche Herausforderungen und wissenschaftliche Standards	6
	3.3 Engagement, das sich auszahlt.....	7
	3.4 Kompetenzentwicklung in Hochschule und Betrieb.....	8
	3.5 Berufsvorbereitung auf breiter Basis	9
III	Einbindung von Ehemaligen	10
	1. Netzwerkarbeit Ehemalige	10
	1.1 Das Fachkuratorium Ehemalige	10
	1.2 Ehemaligennetzwerk XPus.....	12
	2. Ehemalige als Coaches.....	14
	2.1 Realisierung des Projekts.....	16
	2.2 Begleitung der Coaches	16
	2.3 Inhalte.....	17
	2.4 Beispiel: Block 2 „Qualität & Evaluation“	20
	2.5 Beispiel: Block 4 „Theorie- & Praxisphase“	21
	3. Ehemalige als Dozenten.....	23
	3.1 Lehr-Tandems im Rahmen des Mentoring-Programms	23
	3.2 Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen (HDM)	24
	3.3 Auswahlprozess	25
	4. Ehemalige als Markenbotschafter.....	26
	4.1 Allgemeines Marketing-Konzept.....	27
	4.2 Schulkooperationen im Rahmen des Frühstarter-Programms	27
	4.3 Einbindung in die Social-Media-Strategie.....	29
	5. Ehemalige als Entscheider im Unternehmen.....	29
IV	Fazit und Ausblick.....	32

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf „Coaching - Selbstkompetenz“	19
Abbildung 2: Regelkreis Alumni © StudiumPlus	32

I Einleitung

Motiviert aus der Überzeugung, dass duale Studienmodelle einen Mehrwert für Wirtschaft, Wissenschaft und Studierende bieten und den Standort Deutschland innovativ bereichern – und aufgrund ihrer langjährigen Expertise als einer der ersten Hochschul-Anbieter dualer Bachelor- und Master-Studiengänge bundesweit – bewarb sich die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) mit ihrem dualen Modell StudiumPlus für die Teilnahme am „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“ und wurde ausgewählt.

Im Rahmen des Netzwerks bearbeitete die THM das Projekt „Einbindung von Ehemaligen in die Qualitätsentwicklung des dualen Studiums“ in den Bereichen Fachkuratorium, Coaching und Dozententätigkeit.

Um die besondere Bedeutung von Ehemaligen für das duale Studienprogramm der THM deutlich zu machen, sollen in der vorliegenden Ausarbeitung zunächst das Konzept von StudiumPlus dargelegt sowie ein kurzer Abriss über dessen Entwicklung im Zeitraum von nunmehr dreizehn Jahren gegeben werden.

In Kapitel II 1. sollen Konzept und Arbeitsweise des Fachkuratoriums Ehemalige dargelegt werden sowie die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen des Ehemaligennetzwerks XPlus (II 1.1) unter dem Dach des Fachkuratoriums. Kapitel II 2. beschreibt das Modul „Coaching – Selbstkompetenz“, ein Pilotprojekt von StudiumPlus, in dessen Rahmen Ehemalige als Coaches für Studienanfänger fungieren. Kapitel II 3. beschreibt den Einsatz von Ehemaligen als Dozenten im Rahmen des dualen Studienprogramms der Technischen Hochschule Mittelhessen.

Das Kapitel II 4. liefert ergänzende Informationen dazu, wie StudiumPlus seine Alumni gezielt als Markenbotschafter einsetzt. In Kapitel II 5. wird schließlich der Bogen geschlossen zurück zum Beginn eines dualen Studiums – wenn ehemalige Studierende schließlich selbst geeignete Kandidaten auswählen und dual Studierende im Unternehmen betreuen.

II Das Duale Studienprogramm der THM

1. Duales Studium als Instrument der Nachwuchssicherung

Deutschland ist als Hochtechnologiestandort und Exportland abhängig von Know-how, technischem Fortschritt, Innovationen und damit insbesondere auch von Qualifikationen. Doch gerade bei akademisch qualifizierten Fach- und Führungskräften kündigen sich Engpässe an, die primär auf die Demographie zurückzuführen sind. Die Bevölkerung in Deutschland schrumpft¹ und altert, der Anteil an Menschen im Erwerbsalter sinkt mittelfristig. Zusätzlich steigt der Bedarf an Mitarbeitern² mit speziellen Kenntnissen.

Auch das duale Studium wird in diesem Kontext zunehmend als wichtiger Lösungsansatz diskutiert. Duale Studiengänge sind eine attraktive Antwort auf eine spezifische Nachfrage, die seit vielen Jahren stetig wächst. Diese einst unterschätzte Studienform hat in den letzten 30 Jahren eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte geschrieben. Ursprünglich nur von Berufsakademien angeboten, ist das duale Studium inzwischen auch an staatlichen Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten) zu einem strategischen Geschäftsfeld im Angebotsportfolio geworden. Mehr als 1000 entsprechende duale Studiengänge³ gibt es insgesamt – und das über ein breites Fächerspektrum hinweg, mit verschiedenen Abschlusstypen und in unterschiedlichen Varianten. Hier von profitieren bereits zahlreiche Regionen in Deutschland mit oft mittelständisch geprägter Wirtschaftsstruktur.

Den allgemeinen Hintergrund für duale Studiengänge bildet ein Wandel des Studier- und Ausbildungsverhaltens, der nicht nur in Deutschland, sondern auch innerhalb von Europa und darüber hinaus zu beobachten ist – Bildungsbiographien verändern sich und werden vielgestaltiger, Phasen des Studiums und der Ausbildung werden immer häufiger mit Phasen der Berufstätigkeit verschränkt.

2. Ein Pionier im Bereich des dualen Hochschulstudiums

Schon Ende der 90er Jahre richtete die mittelhessische Wirtschaft den Wunsch an die THM (früher: Fachhochschule Gießen-Friedberg), Studierende insbesondere auch durch berufsrelevantes Wissen auf die spätere Berufstätigkeit vorzubereiten. Die THM

¹ Das statistische Bundesamt prognostiziert bis zum Jahr 2060 einen deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl – auf einen Wert zwischen 64,7 Millionen und 70,1 Millionen (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden 2013, *Bevölkerungsentwicklung - Daten, Fakten, Trends zum demografischen Wandel*).

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

³ <http://www.bibb.de/de/8655.php> (18.12.2014)

und die mittelhessische Wirtschaft schlossen eine Allianz. Ziel war es, akademischen Nachwuchs dual, zügig und auf hohem Niveau für den regionalen Arbeitsmarkt auszubilden. Die gemeinsam entwickelten sechssemestrigen Bachelor-Studiengänge und die viersemestrigen Master-Studiengänge sollten sowohl hohen wissenschaftlichen Ansprüchen als auch den praxisrelevanten Erfordernissen und Wünschen der regionalen Wirtschaftsunternehmen entsprechen.

StudiumPlus beschreibt heute als Marke das innovative, duale Studienprogramm der THM und wird von drei starken Partnern getragen: der THM, dem CompetenceCenter Duale Hochschulstudien – StudiumPlus e.V. (CCD) und dem Kammerverbund Mittelhessen unter Federführung der IHK Lahn-Dill. Dank der engen Zusammenarbeit mit dem CCD, in dem die Partnerunternehmen von StudiumPlus vereint sind, und der Kooperation mit dem IHK-Verbund Mittelhessen steht das duale Angebot der THM für akademisch hochwertige, praxisnahe Studieninhalte. Die Kombination eines vollwertigen Hochschulstudiums mit praktischer Berufserfahrung wird seither durch den Zusatz „Plus“ im Namen „StudiumPlus“ zum Ausdruck gebracht.

Seit der Gründung im Jahr 2001 befindet sich StudiumPlus am heutigen Hochschulstandort Wetzlar kontinuierlich auf Wachstumskurs, was die jährlich steigenden Studierendenzahlen eindrucksvoll belegen. Dieses Erfolgsmodell trägt die THM auch über die Grenzen Mittelhessens hinaus: Im Jahr 2009 wurde im nordhessischen Franckenberg die erste Außenstelle von StudiumPlus eingeweiht. Seit 2010 werden die Studiengänge von StudiumPlus auch in Bad Hersfeld und Bad Wildungen sowie seit 2012 in Biedenkopf angeboten.

Ausmaß und Geschwindigkeit des Wachstums imponieren: Mit 31 Studierenden startete StudiumPlus im Gründungsjahr 2001; auf über 1.200 Studierende ist die Gesamtzahl im Wintersemester 2014/15 gestiegen. Aus der Partnerschaft mit der Wirtschaft entwickelte sich in den letzten dreizehn Jahren ein beachtliches Netzwerk. StudiumPlus ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der betrieblichen Ausbildungs- und Personalentwicklungskonzepte der überwiegend mittelständisch geprägten Industrie in Mittel- und Nordhessen. Über 600 Partnerunternehmen sind bereits Mitglied im Netzwerk StudiumPlus. 1.700 hochqualifizierte Bachelor- und Master-Absolventen wurden der Wirtschaft bisher zur Verfügung gestellt.

StudiumPlus ist der mit Abstand größte Anbieter dualer Studiengänge in Hessen. Sein innovatives Potenzial und die anwendungsorientierte Profilierung wurden im Jahr 2006 mit dem Best-Practice-Preis des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft im Rahmen des Wettbewerbes „Reform Studiengänge – Bachelor an den Fachhoch-

schulen“ prämiert. StudiumPlus erfüllt den Kriterienkatalog der Dachmarke „Duales Studium Hessen“, eine Kampagne, die 2008 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst initiiert wurde. 2010 erhielt StudiumPlus den „Duales Studium Hessen Award“, der erstmalig von den hessischen Ministerien für Wirtschaft und Wissenschaft verliehen wurde.

Die dreijährigen Bachelor-Studiengänge mit akkreditierten und international anerkannten Hochschulabschlüssen umfassen derzeit die Angebote: Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen, Bauingenieurwesen und Organisationsmanagement im Gesundheitswesen. Aufbauend darauf werden erfolgreich zweijährige duale konsekutive Master-Studiengänge in den Bereichen Prozessmanagement (seit 2006) und Systems Engineering (seit 2010) angeboten. Alle Studiengänge basieren auf einer einzigartigen Verbindung von Wissenschaft und Praxis, die sich auf allen Ebenen wie ein roter Faden durch das duale Studienkonzept zieht und für den nachhaltigen Erfolg von StudiumPlus steht.

Wie erfolgreich das von StudiumPlus implementierte und angewendete ganzheitliche duale Studienkonzept basierend auf einer permanenten Verzahnung von Theorie und Praxis ist, konnte StudiumPlus durch den erfolgreichen Aufbau seiner Außenstellen unter Beweis stellen. Ausgehend von spezifischen Potenzialen und Bedarfen in den Regionen Nordhessen und im Hinterland gelang es dem ZDH und dem CCD innerhalb kurzer Zeiträume, an den neuen Standorten tragfähige Strukturen aufzubauen und passgenaue Angebote für den regionalen Mittelstand zu entwickeln. Voraussetzung für das Gelingen dieses Vorhabens war nicht nur die umfangreiche Expertise von StudiumPlus als Bildungsanbieter „aus der Region für die Region“, die sich in dreizehn Jahren Präsenz in der Region Mittelhessen zum einzigartigen Know-how entwickelt hat, sondern auch ein klar formuliertes Leitbild, welches allen Akteuren einen gemeinsamen Orientierungsrahmen bot und die Philosophie der Marke StudiumPlus an die neuen Standorte transportierte.

Die Expansion in die Regionen und die Entwicklung des Modells StudiumPlus in den vergangenen dreizehn Jahren machen deutlich: Ein nachhaltiges Wachstum gelingt nur dann, wenn die Qualität des Produktes stimmt. Das gilt in der Wirtschaft, gleichermaßen wie in der Hochschullandschaft. Um die hohe Wachstumsdynamik im dualen Bildungssektor mit den Qualitätsstandards der Hochschule, der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes dauerhaft und nachhaltig zu verknüpfen, sind insbesondere auch umfassende, klare und transparente Qualitätssicherungsmaßnahmen notwendig.

3. Organisationsstruktur

Das Wissenschaftliche Zentrum Duales Hochschulstudium (ZDH) ist ein von der THM eingerichtetes und getragenes Zentrum, das Träger der dualen Studiengänge ist und seinen Sitz in Wetzlar hat. Das ZDH als wissenschaftliche Institution, die aus der Kooperation verschiedener Fachbereiche entstanden ist, bietet alle akkreditierten dualen Studiengänge der Hochschule an. Durch diese Zusammenarbeit mit den grundständigen Fachbereichen und Kompetenzzentren der Hochschule greift das ZDH auf nachhaltiges Fachwissen und neueste Forschungsergebnisse zurück. Es ist für den Aufbau, die Durchführung und die Weiterentwicklung der dualen Angebote zuständig. Die THM hat das ZDH bewusst durch Neufassung der Grundordnung als eigenständiges Zentrum gegründet, um das Studienangebot schnell und flexibel an die sich wandelnden Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft anpassen zu können. Das ZDH koordiniert und organisiert die Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Praxisanteile. Es entwickelt das Curriculum und sichert die Akkreditierung, führt Forschungsprojekte durch, wirbt Drittmittel ein und übernimmt das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit. Geleitet wird es von einem elfköpfigen Direktorium.

Die Partnerunternehmen haben sich im CompetenceCenter Duale Hochschulstudien StudiumPlus e.V. (CCD), einem Wirtschaftsverein, zusammengeschlossen. Im achtköpfigen Vorstand werden die Interessen der Wirtschaft formuliert und ihre Aktivitäten koordiniert. Auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung definiert das CCD seine Erwartungen an die Profile der Absolventen und die erforderlichen Qualifikationen, bewertet die Entwicklung von StudiumPlus aus Sicht der Wirtschaft und stimmt Vorschläge für die Gestaltung des Studiums ab. Das CCD finanziert zudem die Räumlichkeiten und technischen Lehrmittel, die für einen effizienten Lehrbetrieb benötigt werden. Darüber hinaus stellt der Verein auch Mittel bereit, mit deren Hilfe StudiumPlus seinen Studierenden intensive Kleingruppen-Betreuung in den Lehrveranstaltungen und während der Praxisphasen bieten kann. Das CCD beteiligt sich außerdem an den Kosten für Exkursionen, an denen die Studierenden teilnehmen.

Die Finanzierung von StudiumPlus ist in einem Kooperationsvertrag zwischen der THM, dem CCD und dem Kammerverbund Mittelhessen vereinbart und erfolgt durch Mittel des Landes Hessen sowie durch die Beiträge, die die Partnerunternehmen an das CCD entrichten (Bachelor 250€, Master 330€ pro Monat). Durch die Beiträge der Unternehmen werden die zahlreichen Plusleistungen ermöglicht, z.B. die Infrastruktur (Gebäude), kleine Studiengruppen sowie die intensive Betreuung durch Professoren in den Praxisphasen.

Die Schnittstelle zwischen dem CCD und dem ZDH bilden das paritätisch besetzte Kuratorium sowie verschiedene Fachkuratorien. Eine übergeordnete Aufgabe dieser Gremien ist es, die Kompetenzentwicklung der Studierenden zwischen den Lernorten Hochschule und Unternehmen abzustimmen. Der Präsident der THM leitet das Kuratorium, seine Stellvertreterin kommt aus der Wirtschaft. Die Fachkuratorien wurden für die Gestaltung der Studiengänge und Fachrichtungen ins Leben gerufen. Die studien-gangsbezogenen Fachkuratorien unterstützen das Kuratorium beratend insbesondere in den Bereichen Entwicklungsplanung dualer Studiengänge, Evaluations- und Quali-tätssicherungsverfahren.

3.1 Erfolgsfaktor Vernetzung

Von Beginn an hat die Technische Hochschule Mittelhessen ihre Partnerunterneh-men, die Kammern, die Kommunen, die Landkreise sowie die Politik eng eingebun-den: Deren großzügige und nachhaltige Unterstützung sichert die dualen Programme am Standort Wetzlar sowie an den Außenstellen Bad Hersfeld, Bad Wildungen, Bie-denkopf und Frankenberg.

Die Partnerunternehmen stellen der Hochschule die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung; in der Anfangsphase bis zum Vollbetrieb nach drei Jahren sichern in der Regel die Kommunen die Infrastruktur. Basis sind Verträge zwischen der Hochschule, den durch das CCD vertretenen Partnerunternehmen und den Kammern bzw. kom-munalen Einrichtungen. Auch auf betriebliche Einrichtungen der Partnerunternehmen wird zurückgegriffen. Die Praxisorientierung richtet sich nach dem Bedarf der Region und stärkt damit die wirtschaftspolitische Infrastruktur.

Die hohe Professionalität der Vernetzung ist weithin anerkannt. Die Einbindung in vie-le namhafte Projekte, Beiräte, Kongresse oder Tagungen (z.B. EU, HRK, BDA, Aca-tech, DAAD, Wissenschaftsrat, Hochschule Dual Bayern, VDE/VDI, MTM) stärkt die Kompetenz von StudiumPlus und hilft bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Dass StudiumPlus inzwischen auch international bekannt ist, zeigen regelmäßige Be-suche ausländischer Delegationen (z.B. Frankreich, China, Litauen, Weißrussland, Kuba, Italien) aus dem Bildungs- und Hochschulsektor.

3.2 Betriebliche Herausforderungen und wissenschaftliche Standards

Der Mehrwert dualer Studiengänge entsteht vor allem durch die Bereitschaft der Un-ternehmen, Zeit, personelle Ressourcen und Fachwissen in die Betreuung von Studie-renden sowie die Weiterentwicklung dualer Studieninhalte zu investieren. So werden

Kuratorien und Cluster zu Plattformen für Wissensaustausch, an dem Hochschule und Unternehmen gleichermaßen partizipieren. Nicht zuletzt bilden auch die Praxisphasen, in denen Studierende intensiv betreut und in die betrieblichen Prozesse eingearbeitet werden, eine Basis für intensiven Wissenstransfer. Die Brücke zur THM hilft den Firmen, ihr Know-how auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und Forschung zu halten. Das sichert Wettbewerbsvorteile in den wichtigen Wachstumsmärkten Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsinformatik, Logistik und Gesundheitswesen, die die mittelständisch geprägte Region Mittelhessen insbesondere kennzeichnet. Und die Praxisrelevanz des dualen Studienangebotes, die StudiumPlus auszeichnet und bei Arbeitgebern und Schulabsolventen so interessant macht, ist wiederum dem Input der Wirtschaft zu verdanken.

Am Beispiel von StudiumPlus wird deutlich, welche Synergien entstehen, wenn Wissenschaftler und Praktiker ihre traditionellen Wirkungsbereiche erweitern und als Bildungspartner auftreten. Denn die Kooperation der Hochschule mit dem CCD als Repräsentant der Partnerunternehmen ist das Herzstück des dualen Studienkonzeptes. Im paritätisch besetzten Kuratorium von StudiumPlus arbeiten Unternehmensvertreter gemeinsam mit Wissenschaftlern daran, die Lehrinhalte und Curricula weiterzuentwickeln und am Bedarf der heimischen Wirtschaft auszurichten. So fließt das wertvolle Unternehmens-Know-how konsequent in die Optimierung der Studiengänge ein. Auch im Rahmen von Praxisphasen und Modulen zur Vermittlung von Schnittstellenkompetenzen wird ein intensiver Dialog mit den Partnerunternehmen gepflegt. Studierende erhalten dabei wichtigen Input, der ihnen unmittelbar zur Verfügung steht. Längst ist StudiumPlus zu einem starken regionalen Netzwerk geworden, das Innovationskraft im Bildungsbereich bündelt und Wissenstransfer fördert, von dem Studierende, Unternehmen und Hochschule gleichermaßen profitieren.

3.3 Engagement, das sich auszahlt

Wer als Unternehmer langfristig bestehen möchte, muss umsichtig investieren – vor allem in eine kluge Personalpolitik. Die Partnerunternehmen von StudiumPlus haben erkannt: In der Kooperation mit StudiumPlus liegt für sie die Chance, den wesentlichen Problemen der mittel- und langfristigen Personalplanung, die mit der aktuellen demographischen Entwicklung einhergehen, effektiv zu begegnen. Partnerunternehmen von StudiumPlus haben die Möglichkeit, aktiv an der Entwicklung der nächsten Mitarbeitergeneration mitzuwirken, indem sie dual Studierende von Anfang an in den Betrieb integrieren, ihren Werdegang begleiten und mitgestalten. Zudem nutzen Un-

ternehmen die Gelegenheit, sich als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und den gut ausgebildeten akademischen Nachwuchs, der sich in der Praxis bereits bewährt hat, langfristig zu binden. Heute die Besten für morgen gewinnen: Eine wirksamere Strategie, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, gibt es kaum. Dafür stellen Unternehmen, selbst in wirtschaftlich unruhigeren Zeiten, gerne Ressourcen zur Verfügung.

3.4 Kompetenzentwicklung in Hochschule und Betrieb

In den Praxis- und Projektphasen erkennen die Studierenden früh die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen theoretischer Hochschulausbildung und betrieblicher Praxis. Hierbei werden sie sowohl vom Betrieb als auch von der Hochschule betreut, um Schwierigkeiten sofort diskutieren und lösen zu können. In den Praxisphasen können entweder bereits vermittelte Lehrinhalte im Berufsalltag umgesetzt oder zukünftige Lerngebiete vorbereitet werden. Im Rahmen dieser Praxistätigkeiten sollen die Studierenden auch einen möglichst umfassenden Einblick in die Prozesse ihrer jeweiligen Partnerunternehmen erhalten.

Zur Verstärkung der Verbindung von Theorie und Praxis bekommt jeder Studierende für jede Praxisphase eine Projektaufgabe, die einerseits mit den bisherigen Lehrinhalten, andererseits mit den betrieblichen Aufgaben in den Praxisphasen abgestimmt wird. Die Studierenden schreiben darüber einen wissenschaftlichen Bericht und präsentieren ihre Ergebnisse vor Unternehmensvertretern und Hochschulbetreuern. So können theoretische Erkenntnisse gezielt in der Praxis eingesetzt werden. Die Theorie kann auf die konkreten Problemstellungen im Unternehmen zugeschnitten werden. Die Präsentationstermine werden den Unternehmen bekannt gegeben und sind für alle Partnerunternehmen zugänglich. Sie sind eine ideale Plattform für den aktiven Austausch zwischen Hochschule und Betrieb, aus dem Impulse sowie neue Ideen für Projekte und Innovationen resultieren.

Jeder Studierende hat für jede Praxisphase einen direkten Betreuer aus dem Unternehmen und einen Betreuer aus der Hochschule. Auch die Bewertung der Praxisphasen erfolgt gemeinsam durch die Betreuer und belegt die verantwortungsvolle Einbindung aller Beteiligten. Nicht zuletzt erwerben die Studierenden während ihrer Praxisphasen auch Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS) für ihr Studium – die praktische Erfahrung erhält dadurch also einen noch wichtigeren Status.

3.5 Berufsvorbereitung auf breiter Basis

Duale Studiengänge sind die optimale Kombination von Studium und Berufspraxis, die eine große Zielgruppe anspricht. Für leistungsmotivierte, zielorientierte junge Menschen, die vor temporärer Doppelbelastung durch Studium und Beruf nicht zurückschrecken und ihre beruflichen Ziele konsequent verfolgen, ist ein duales Studium auf Bachelor- und Master-Niveau geradezu ideal. Das vergleichsweise kurze, intensive Studium setzt zwar ein hohes Maß an Selbstmotivation und Disziplin voraus, bietet jedoch entscheidende Vorteile: Es ist wesentlich stärker an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft orientiert, die dual Studierenden sind unmittelbar einsetzbar, sie verdienen schneller Geld und entwickeln sich nachweislich schneller als klassische Hochschulabsolventen. Unternehmensethik, soziale Kompetenz und Etikette wurden bewusst in die Curricula der Studiengänge aufgenommen und rücken die Persönlichkeitsentwicklung mit in den Fokus. Der enge Dialog zwischen Professoren, Dozenten und Betreuern aus der Praxis sowie Studierenden wird intensiv gepflegt.

Unternehmen fallen die Personalentscheidungen daher nicht schwer: Die Übernahmequote liegt bei StudiumPlus-Absolventen bei über 90 Prozent. Auch die überdurchschnittlich günstigen Rahmenbedingungen, die die Studierbarkeit des Angebotes erhöhen, wissen Studierende durchaus zu schätzen. Dazu gehören zum Beispiel das Lernen in kleinen Gruppen, individuelle Betreuung und Unterstützung durch Mentoren und Tutoren sowie die finanzielle Absicherung während des Studiums.

III Einbindung von Ehemaligen

Gemäß dem Leitbild „Persönlich. Praxisnah. Professionell.“ setzt StudiumPlus auf persönlichen Kontakt: Intensiver Austausch mit den Studierenden und individuelle Begleitung durch die Studienzeit in Hochschule und Unternehmen sind Eckpfeiler unseres dualen Bildungskonzeptes. In Kombination mit der professionellen Vermittlung von praxisnahem Wissen, das ganz konkret auf dem Arbeitsmarkt benötigt wird, möchte StudiumPlus erreichen, dass die Studierenden über ihre Studienzeit hinaus mit dem dualen Studienprogramm der THM verbunden bleiben. Wie gut dies gelingt, zeigt die Einrichtung des Fachkuratoriums Ehemalige im Jahr 2011. Darin nutzen die Alumni z.B. die Gelegenheit, aktiv Studieninhalte mitzugestalten. In dem Alumni-Netzwerk XPlus, dessen Organisation vom Fachkuratorium Ehemalige verantwortet wird, sind inzwischen über 250 Alumni aktiv. Das Netzwerk bietet eine breite Palette an Veranstaltungen und nicht zuletzt die Gelegenheit, auch nach dem Abschluss mit StudiumPlus in Kontakt zu bleiben.

Neues Leuchtturmprojekt im Rahmen des Qualitätsnetzwerks „Duales Hochschulstudium“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ist der Einsatz von Ehemaligen als Coaches für Studienanfänger im Rahmen des Moduls „Coaching - Selbstkompetenz. Ein weiteres bereits etabliertes Projekt, das im Rahmen der Förderung durch den Stifterverband vorangetrieben wurde, ist das Mentoring-Programm für Alumni, die eine Laufbahn als Dozent anstreben.

Darüber hinaus hat StudiumPlus die Bedeutung von Ehemaligen als Markenbotschafter für das duale Studienprogramm der THM erkannt und setzt die Alumni auf verschiedenen Ebenen als solche ein. Als Entscheider im Unternehmen, die häufig bereits selbst in die Auswahl neuer dual Studierender eingebunden werden und diese dann auch während der Praxisphasen betreuen, sind die Ehemaligen ebenfalls für StudiumPlus von großer Wichtigkeit.

1. Netzwerkarbeit Ehemalige

1.1 Das Fachkuratorium Ehemalige

Schon früh erkannte StudiumPlus das Potential, das im Know-how von Ehemaligen – und ihrer Bindung an die THM – liegt. Um die Alumniarbeit strukturiert zu betreiben und auch auf institutioneller Ebene einzubinden, richtete das duale Studienprogramm

der THM im Jahr 2011 das Fachkuratorium Ehemalige ein – nach einstimmigem Beschluss des Kuratoriums.⁴

Das Fachkuratorium ist verantwortlich für die organisatorische Umsetzung und Aufrechterhaltung aller Tätigkeiten rund um das Ehemaligen-Netzwerk XPlus⁵. Es versteht sich als Markenbotschafter von StudiumPlus auf breiter Ebene.

In regelmäßigen Treffen werden unterschiedliche Arbeitspunkte diskutiert und Aufgaben an die entsprechenden Mitglieder verteilt. Alle interessierten Mitglieder von XPlus können an den Treffen des Fachkuratoriums teilnehmen. Das Fachkuratorium besteht aus dem Vorstand sowie aus bis zu 15 Mitgliedern, die sich aus dem Pool von XPlus durch engagierte Mitarbeit hervorheben und auf Vorschlag des Vorstandes durch Mehrheitsbeschluss ernannt werden.

Geleitet wird das Fachkuratorium Ehemalige durch den Vorstand, welcher sich aus einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern sowie einem Schatzmeister zusammensetzt. Die Mitglieder des Fachkuratoriums werden namentlich in die Organisationsstruktur von StudiumPlus integriert und dürfen diese ehrenamtliche Tätigkeit in Ihrem Lebenslauf führen. Eine entsprechende urkundliche Bestätigung wird von StudiumPlus überreicht. Bei Ausscheiden aus dem Fachkuratorium wird eine Bescheinigung mit der Dauer des Engagements ausgestellt.

Die Mitglieder des Fachkuratoriums sind für eine Dauer von zwei Jahren fest in der StudiumPlus-Struktur verankert. Nach der zweijährigen Periode finden auf Vorschlag des Vorstandes in der Runde des Fachkuratoriums Wiederwahlen statt. Der Vorstand des Fachkuratoriums ist hierbei außen vor. Die Mitgliedschaft im Fachkuratorium setzt eine regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit voraus. Bei unentschuldigtem Fehlen oder nicht angemessenem Engagement können Personen nach Entscheidung des Vorstandes von einer Wiederwahl ausgeschlossen werden.

Das Fachkuratorium Ehemalige steht als ein Baustein der umfassenden Qualitätssicherung von StudiumPlus dem Kuratorium bezüglich der Weiterentwicklung der dualen Studiengänge beratend zur Seite. Die Studieninhalte können durch diesen Informationsaustausch nachhaltig der Nachfrage der Wirtschaft Rechnung tragen. Das Fachkuratorium Ehemalige setzt sich außerdem dafür ein, Strukturen zu schaffen, welche Master-Absolventen von StudiumPlus eine anschließende, berufsbegleitende Promotion ermöglichen.

⁴ Siehe auch II3.2

⁵ Siehe auch III1.2

Wer könnte besser über die Qualität der Lehre von StudiumPlus urteilen als ehemalige Studierende? Um diese kontinuierlich zu verbessern, findet im Rahmen des Fachkuratoriums Ehemalige ein gezielter Austausch statt, bei dem die Mitglieder ihre Erfahrungen miteinbringen und so nachfolgenden Studentengenerationen ein echtes „Plus“ mit auf den Weg geben können. Je mehr die Zahl von StudiumPlus-Absolventen steigt, desto größer wird das Interesse der Alumni selbst als Dozent im dualen Studienprogramm der THM aktiv zu werden.

Das Fachkuratorium Ehemalige war intensiv in die Konzeption des Moduls „Coaching - Selbstkompetenz“⁶ eingebunden. Zudem arbeiten die Mitglieder an der Erstellung eines Programms mit, das Alumni an eine Dozententätigkeit⁷ heranführen soll. Beide Programme sollen den Alumni den Einstieg in dieses anspruchsvolle Tätigkeitsgebiet ermöglichen und sie noch enger in die Weiterentwicklung von StudiumPlus bezüglich Qualität und Lehrinhalte einbinden.

Das Fachkuratorium Ehemalige wird vor dem Hintergrund eines optimalen Theorie-Praxis-Transfers für StudiumPlus in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Studierende wachsen in wichtige Schlüssel- und Entscheiderpositionen⁸ in den Partnerunternehmen hinein und übernehmen eine bedeutende Multiplikatorfunktion für das Netzwerk StudiumPlus.

1.2 Ehemaligennetzwerk XPlus

Das Almuninetzwerk XPlus – unter dem Dach des Fachkuratoriums Ehemalige – bietet Absolventen die Chance, auch nach dem Abschluss mit StudiumPlus in Verbindung zu bleiben. Darüber hinaus haben die Ehemaligen die Möglichkeit, aktiv an der Weiterentwicklung von StudiumPlus mitzuarbeiten. Sie können ihre Ideen und ihre Erfahrungen aus der Praxis einbringen und sich mit ihren ehemaligen Kommilitonen über fachliche und private Inhalte austauschen. Von inzwischen über 1.700 Absolventen sind bereits mehr als 250 dem Ehemaligen-Netzwerk beigetreten.

XPlus ermöglicht es den Alumni, durch regelmäßige Treffen und Veranstaltungen Kontakt mit den eigenen Kommilitonen zu halten sowie neue ehemalige StudiumPlus-Studierende kennen zu lernen. Über die offizielle Website⁹ und die Social-Media-Kanäle (Facebook¹⁰ und XING¹¹) können die Mitglieder Informationen austauschen

⁶ Siehe auch III2

⁷ Siehe auch III3

⁸ Siehe auch III5

⁹ <http://www.xplus-netzwerk.de/>

¹⁰ www.facebook.com/xplus.netzwerk

und den Kontakt untereinander intensivieren. Die Mitglieder von XPlus sind in Unternehmen der Region Mittelhessen und darüber hinaus tätig, so dass das Netzwerk die Chance zum Aufbau eines breiten persönlichen Netzwerks bietet.

Alle Alumni erhalten in regelmäßigen Abständen den XPlus-Newsletter, welcher über alle wichtigen Neuerungen sowie anstehenden Veranstaltungen informiert. Zudem gibt das Netzwerk einen Flyer heraus, der auf verschiedenen Veranstaltungen verteilt wird. Das Logo von XPlus sowie die grafische Gestaltung sämtlicher Publikationen und Medien entsprechen dem Corporate Design der THM.

Zahlreiche Veranstaltungen bilden den zentralen Bestandteil des Engagements des XPlus-Netzwerks. Dazu zählen Fachvorträge, Exkursionen und Feiern. XPlus organisiert diese Veranstaltungen in regelmäßigen Abständen und lädt alle ehemaligen StudiumPlus-Studierenden dazu ein. Dabei stehen der Gedankenaustausch und der Aufbau von Netzwerken bei entspannter Atmosphäre im Vordergrund. Neben der XPlus-Weihnachtsfeier, bei der sich die Mitglieder des Netzwerks zusammenfinden, ist es inzwischen schöne Tradition, dass die Mitglieder des Alumni-Netzwerks die Absolventenfeier für die Abschlussjahrgänge organisieren. Auf dem Gelände direkt an einem mittelhessischen See gelegen bereiten die Alumni den Absolventen jeden Sommer einen unvergesslichen Abend in stimmungsvoller Atmosphäre – und gewinnen so gleichzeitig neue Mitglieder für XPlus.

In Zusammenarbeit mit StudiumPlus bietet XPlus den Ehemaligen diverse Fortbildungsangebote über die Grenzen des Bachelor- bzw. Masterabschlusses hinaus. Seit seiner Gründung im Jahr 2012 hat das Almuninetzwerk XPlus diverse Fachvorträge mit namenhaften Fachleuten organisiert.

Ganz aktuell beteiligte sich XPlus an einer Impulsveranstaltung zum Thema „Industrie 4.0 – für die Zukunft gerüstet sein“ mit hochkompetenten Experten. XPlus kooperierte dafür mit der Technischen Hochschule Mittelhessen, dem IHK-Verbund Mittelhessen, mit eBusiness-Lotse¹²- Infobüro für Unternehmen Mittelhessen, dem Technologie-TransferNetzwerk Hessen (TTN) und der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Landes Hessen, Hessen Trade & Invest GmbH (HTAI). Die Veranstaltung wurde zu-

¹¹ Gruppe: XPlus – Alumni Netzwerk von StudiumPlus

¹² Als Kooperationspartner des IHK-Verbundes Mittelhessen (IHK Gießen-Friedberg, IHK Lahn-Dill, IHK Limburg) unterstützt der eBusiness-Lotse Mittelhessen kleine und mittelständische Unternehmen unentgeltlich im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, um ihre strukturellen Nachteile gegenüber großen Unternehmen zu mindern. Neben den Informationsgesprächen, dem Website Check und Veranstaltungen werden Betriebe auch durch Leitfäden, Praxisbeispiele und Studien auf dem aktuellen Stand gehalten. Zu den Schwerpunkten des Lotsen gehören: IT-Projektmanagement, Social Media, Webdesign und Webmarketing.

dem vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union gefördert.

Damit widmet sich XPlus bereits zum zweiten Mal dem brandaktuellen Thema Industrie 4.0, das durch die Vernetzung intelligenter Systeme in der Fabrik beste Perspektiven für die Produktivitäts- und Flexibilitätssteigerung bietet. Zielgruppe der Veranstaltung waren Entscheidungsträger und Mitarbeiter von Unternehmen aus den Bereichen Entwicklung und Konstruktion, Produkt-Marketing, Vertrieb sowie Produktion und Logistik. Hochkompetente Fachleute für Industrie 4.0 aus Industrie und Wirtschaft hielten im Rahmen der Veranstaltung Vorträge. Den Höhepunkt der Veranstaltung bot eine abschließende Podiumsdiskussion mit allen Experten.

Wenn die Alumni über die von XPlus organisierten Veranstaltungen hinaus noch Fortbildungsbedarf haben, steht ihnen auch jederzeit der Weg in die klassischen Lehrveranstaltungen offen: Als zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeit können die Mitglieder von XPlus nach Abstimmung mit StudiumPlus weiterhin an ausgewählten Vorlesungen und Lehrmodulen teilnehmen. Für die Zukunft plant XPlus spezielle Zwei-Tages-Module für Alumni, die noch intensivere Weiterbildungsmöglichkeiten zu aktuellen Wirtschaftsthemen eröffnen. Diese Bestrebungen gehen Hand in Hand mit den Plänen von StudiumPlus, neben den dualen Studiengängen ab 2015 auch allgemeine Weiterbildungsstudiengänge und -zertifikate anzubieten.

2. Ehemalige als Coaches

Im Wintersemester 2013/14 startete StudiumPlus als Pilotprojekt das Modul „Coaching - Selbstkompetenz“ für die Studienanfänger in den Bachelor-Studiengängen am Standort Wetzlar. 16 Alumni konnten gewonnen werden, die im Rahmen des Moduls ihre Erfahrungen an die insgesamt 282 Erstsemester weitergeben wollten.

Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, selbständig und verantwortlich zu handeln, das eigene und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln und damit das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten¹³. Nach der deutschen Kultusministerkonferenz umfasst Selbstkompetenz die Eigenschaften Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit,

¹³ Vgl. Deutscher Qualifikationsrahmen, März 2011

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sowie Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte¹⁴.

In studiengangübergreifenden Blockveranstaltungen vermitteln die Alumni den Studierenden Wissen und Fertigkeiten, die ihnen helfen, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren sowie im Umgang mit sämtlichen beteiligten Personen ein adäquates Verhalten an den Tag zu legen. Ein wichtiges Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung des Studienerfolgs und eine weitere Senkung der – bei StudiumPlus ohnehin niedrigen – Abbrecherquote. Das Modul soll die Abläufe des Studiums transparent machen und den Studierenden die Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung von StudiumPlus im Einklang mit dem Leitbild „Persönlich. Praxisnah. Professionell.“ aufzeigen. Das Modul „Coaching - Selbstkompetenz“ soll das Commitment der Studierenden erhöhen, so dass sie ein positives Bild von StudiumPlus nach innen und außen tragen und ein klares Bewusstsein dafür entwickeln, welche zahlreichen positiven Einflussmöglichkeiten sie auf den Verlauf ihres Studiums haben.

Das Modul verfolgt zudem die Zielsetzung, ehemalige Studierende an Lehrtätigkeiten bei StudiumPlus heranzuführen und entsprechend zu qualifizieren. Mit ihrem spezifischen Know-how als duale Absolventen sowie als junge Fach- oder Führungskräfte in einem der Partnerunternehmen von StudiumPlus sind Ehemalige nicht nur ideale Mittler zwischen Theorie und Praxis, Hochschule und Wirtschaft, sondern auch authentische Vorbilder, die dem jungen akademischen Nachwuchs auf Augenhöhe begegnen. Die Alumni können sich besser als alle anderen in die Rolle der Studienanfänger hineinversetzen und wissen sowohl, was diese in der Hochschule als auch in den Praxisphasen erwartet. Zudem bringen sie aktuelles Wissen aus der Wirtschaft mit. Zur Vorbereitung auf dieses Modul erhalten die Alumni die Möglichkeit, sich ausführlich didaktisch und methodisch auf die Aufgabe als Lehrbeauftragter vorzubereiten.

Im Kontext der wachsenden Studierendenzahlen und der damit steigenden Nachfrage nach sehr qualifizierten Dozenten möchte StudiumPlus dieses Potenzial an Wissen, Erfahrung und Motivation für die Nachhaltigkeit und Kontinuität der dualen Lehre nutzen und fördern. Das Modul Selbstkompetenz ist ein weiteres wichtiges Alleinstellungsmerkmal von StudiumPlus.

¹⁴ Vgl. Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe, 23. September 2011, S. 15

2.1 Realisierung des Projekts

Der erste Konzeptentwurf für das Modul „Coaching - Selbstkompetenz“ wurde Ende Juni 2013 fertiggestellt. Im Juli und im August 2013 fanden mehrere Treffen der Arbeitsgruppe statt – bestehend aus Direktoren und Mitarbeitern von StudiumPlus sowie aus einigen Alumni. Im Rahmen dieser Treffen wurden die Inhalte für das Modul erarbeitet sowie das Forschungsdesign konzipiert.

In einem Workshop Mitte September 2013 wurde den zukünftigen Coaches das Konzept des Moduls präsentiert. Im Einzelnen wurden die Coaches über die Inhalte des Moduls, den organisatorischen Ablauf sowie den Evaluierungsprozess informiert. In einem weiteren Seminar Mitte Oktober wurden mit den Coaches dann die detaillierten Inhalte für die einzelnen Sitzungen des Moduls erarbeitet. Die Ehemaligen, die sich als Coaches zur Verfügung gestellt hatten, erhielten zudem ein zweitägiges externes Seminar. Im Sinne der Maßgabe „Coach the coach“ erarbeiteten die Alumni gemeinsam mit ihrem Trainer Techniken und Fertigkeiten, die ein guter Coach benötigt. Seit dem zweiten Durchlauf des Moduls absolvieren alle Coaches zusätzlich ein hochschuldidaktisches Seminar, in dem sie entsprechende Methoden erlernen. Themen sind unter anderem der gelungene Einstieg, Motivierung der Studierenden sowie die Strukturierung einer Lerneinheit.

Nachdem das Konzept des Moduls Anfang November im Kuratorium von StudiumPlus vorgestellt, ausführlich diskutiert und einstimmig beschlossen wurde, fiel am 13. November 2013 mit der Auftaktveranstaltung zum Modul „Coaching - Selbstkompetenz“ der Startschuss. In Wetzlar wird „Coaching – Selbstkompetenz“ im Wintersemester 2014/15 bereits zum zweiten Mal angeboten, wobei 250 Studierende von 14 Ehemaligen betreut werden. Außerdem wird das Modul seit dem Wintersemester 2014/15 auch an den vier Außenstellen von StudiumPlus angeboten. Hier ging das Modul mit insgesamt sechs Alumni an den Start, die 99 Studierende betreuen.

2.2 Begleitung der Coaches

Die Alumni, die zum größten Teil noch keine unterrichtende Tätigkeit ausgeübt haben, werden während ihrer gesamten Zeit als Coaches intensiv von StudiumPlus unterstützt. Zusätzlich zu dem externen Coaching-Seminar sowie dem hochschuldidaktischen Workshop, die allen neuen Coaches angeboten werden, werden die Ehemaligen auch vor, während und nach dem Modul von der Zentrumsleitung begleitet.

Vor ihrem ersten Einsatz werden die Coaches über die Bedeutung ihrer Rolle informiert sowie über die Erwartungen, die im Sinne des Leitbildes von StudiumPlus damit verknüpft sind. Ihnen soll klar werden: Ein Coach ist weder Professor, noch Dozent oder Lehrer, sondern fungiert als Impulsgeber, Ansprechpartner und Ratgeber. Dabei werden mit den Coaches auch dezidiert alle Inhalte sowie geeignete Lehrmethoden besprochen – und sie werden zum intensiven Austausch darüber in der Gruppe angeregt.

Während der Durchführung der Blockveranstaltungen finden regelmäßige Lehrproben in den Gruppen statt, für die die Zentrumsleitung am Unterricht teilnimmt. Im Anschluss erhalten die Coaches dann ein detailliertes Feedback und werden bei eventuell auftauchenden Schwierigkeiten umfassend beraten.

Im Rahmen einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung ziehen Coaches und Zentrumsleitung dann zusammen ein Fazit über das Modul. Während dieser Veranstaltung erhalten alle beteiligten Ehemaligen intensiv Gelegenheit, über ihre individuellen Erfahrungen zu berichten und sich in der Gruppe auszutauschen.

2.3 Inhalte

Zu den Lerninhalten gehören sämtliche Themengebiete, die den Studierenden helfen, ihr duales Studium sowohl an der Hochschule als auch im Unternehmen so erfolgreich wie möglich zu durchlaufen. So lernen die Studierenden etwa, wie das Qualitätsmanagementsystem von StudiumPlus funktioniert und welchen Beitrag sie selbst dazu leisten können, eine hohe Qualität der Lehre zu erreichen. Mentale Techniken wie Lernstrategien, Selbstmanagement, Selbstorganisation und Selbstmotivation werden den Studierenden ebenso vermittelt wie Reflexionsfähigkeit sowie Lern- und Leistungsbereitschaft.

Wie strukturiere ich zeitliche Abläufe sinnvoll? Wie wäge ich verschiedene Argumente gegeneinander ab und komme schließlich zu einer Entscheidung? Wie reagiere ich besonnen in Konfliktsituationen? Wie gehe ich sinnvoll mit Kritik um? Alle diese wichtigen Fragestellungen stehen im Rahmen des Moduls „Coaching Selbstkompetenz“ auf dem Lehrplan.

Das Modul umfasst für alle Bachelor-Studiengänge in den ersten beiden Semestern jeweils zwei Semesterwochenstunden. Dabei handelt es sich um ein Pflichtmodul mit Anwesenheitspflicht für sämtliche Blockveranstaltungen. Die Studierenden erwerben im Rahmen des Moduls insgesamt vier Credit Points (ECTS). Der Unterricht findet

dabei stets in Kleingruppen von ca. 15 Studierenden statt, da nur so in Zeiten stetig wachsender Studierendenzahlen die persönliche Atmosphäre von StudiumPlus aufrechterhalten werden kann. „Coaching - Selbstkompetenz“ gliedert sich in sieben Blöcke unterschiedlicher Länge, von denen vier im ersten und drei im zweiten Semester stattfinden.

1. Semester	2. Semester
<p>1. Auftaktveranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutung und Ziele des Moduls ▪ Einführung in das Modul ▪ Definition/Relevanz von Selbstkompetenz ▪ Ziele und Erwartungen an das Studium 	<p>5. Reflexion, Zeit- und Selbstmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion der Erfahrungen in der Praxisphase ▪ Was kann in der nächsten Praxisphase besser gemacht werden?, Wurden Ziele und Wünsche erfüllt? ▪ Souveräner Umgang mit Zeit ▪ Zeitmanagement-Methoden ▪ Umgang mit Stress- und Prüfungsangst
<p>2. Qualität und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Technik und Prozess der Evaluationen ▪ Bedeutung Lehrveranstaltungs-evaluation ▪ Erwartungen von Studierenden und Dozenten an Lehrveranstaltungen 	<p>6. Kreativitätstechnik, Flexibilität, Entscheidungsfindung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Kreativität und Verlassen gewohnter Denkbahnen ▪ Selbstverantwortung und Wahlfreiheit ▪ Entscheidungsfehler, Tipps zur Entscheidungsfindung
<p>3. Lernstrategien, Selbstmotivation, Konfliktmanagement, Kritikfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernbereitschaft und Lernstrategien ▪ Erkennen von individuellen Lernfeldern ▪ Nachhaltige Selbstmotivation ▪ Kritikfähigkeit, Umgang mit Kritik ▪ Konfliktlösung 	<p>7. Abschlussveranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschlussreflexion ▪ Freies Format, von Studierenden festgelegt
<p>4. Theorie- und Praxisphasen, Praxisphasenbericht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion des Studienbeginns ▪ Erwartungen zu Beginn der Praxisphase ▪ Erstellung Praxisphasenbericht 	
<p>20. Std. + 4 Std. Selbststudium</p>	<p>20. Std. + 4 Std. Selbststudium</p>
<p>Σ 4 SWS</p>	

Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf „Coaching - Selbstkompetenz“

2.4 Beispiel: Block 2 „Qualität & Evaluation“

Der vierstündige Block „Qualität & Evaluation“ wird von dem für das Qualitätsmanagement zuständigen Direktor von StudiumPlus durchgeführt. Hierbei wird den Studienanfängern zunächst verdeutlicht, welche Evaluationen bei StudiumPlus vorgenommen werden und warum diese Evaluationen erfolgen. Im Mittelpunkt dieses Blocks steht dann die Evaluation der Lehrveranstaltungen, die bei StudiumPlus in jedem Semester für sämtliche Module durchgeführt werden. Zunächst wird die Technik der Evaluation mit Hilfe eines hochschulweit einheitlich verwendeten Fragebogens verdeutlicht.

Neben mehreren geschlossenen Fragen umfassen die Evaluationsbögen folgende drei Freitextfelder:

- An der Veranstaltung bzw. dem Dozenten hat mir folgendes besonders gut gefallen
- An der Veranstaltung bzw. dem Dozenten hat mir folgendes weniger gut gefallen
- Sonstige Anregungen und Wünsche

Das Ausfüllen dieser Felder wird im Rahmen des Blocks „Qualität & Evaluation“ intensiv mit den Studierenden besprochen. Die jungen Menschen sollen sich darüber bewusst werden, dass die drei Punkte einen hohen Aussagewert für den Dozenten haben, der die Lehrveranstaltung durchführt. Im Rahmen des Moduls sollen die Studierenden lernen, Kritik sachlich und konstruktiv zu äußern. Dazu werden mit den Studierenden zunächst Kriterien erarbeitet, die einen sehr guten Dozenten auszeichnen. Außerdem sollen die Studierenden definieren, was sie selbst von einem sehr guten Dozenten erwarten. Dabei wird ganz genau thematisiert, was die Studierenden mit „guter Lehre“ verbinden und wie „gute Lehre“ gestaltet werden kann. Die jungen Leute erhalten damit Kategorien an die Hand, die ihnen bei der Evaluation der Lehrveranstaltungen helfen sollen. Aber auch aus der umgekehrten Perspektive sollen die Studierenden der Frage nachgehen, was ein Dozent von ihnen erwarten kann und welchen Beitrag sie selbst dazu leisten können, dass „gute Lehre“ möglich ist. Um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Auswirkungen die Lehrveranstaltungsevaluation haben kann, wird den Studierenden im Rahmen des Blocks „Qualität & Evaluation“ auch vermittelt, wie StudiumPlus mit den Evaluationsergebnissen verfährt: Jeder Dozent erhält eine Zusammenfassung der Evaluation seiner Lehrveranstaltung. Daraus resultieren für die Dozenten wichtige Hinweise zur Einschätzung ihrer Lehrveranstaltung. Durch den gewählten Evaluationszeitpunkt ergibt sich zudem die Möglichkeit,

die Evaluationsergebnisse noch während des Semesters mit den Studierenden zu besprechen.

Den Studierenden wird verdeutlicht, dass die Dozenten sämtliche Antworten auf die Freitextfelder gebündelt vorgelegt bekommen. Der Qualitätsbeauftragte weist darauf hin, dass ein sehr hoher Anteil der Evaluationsergebnisse erfahrungsgemäß sehr positiv ausfällt und Handlungsbedarf von StudiumPlus nur bei kritischen Evaluationsergebnissen gegeben ist. Zudem wird den Studierenden aufgezeigt, wie bei StudiumPlus mit kritischen Evaluationsergebnissen umgegangen wird: In solchen Fällen werden Gespräche zwischen den Dozenten und Studiengangsleitern, eventuell auch unter Hinzuziehung des Qualitätsbeauftragten, geführt. Zudem können den Dozenten didaktische Schulungen angeboten werden, um zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. In einem weiteren Schritt können die Dozenten auch mit für sie geeigneteren Modulen betraut werden. Im Extremfall kann ein Prozess initiiert werden, in dem durch das Direktorium über den weiteren Verbleib des Dozenten entschieden wird. Den Kursteilnehmern wird somit verdeutlicht, dass ihre Äußerungen im Rahmen der Evaluation Konsequenzen nach sich ziehen können und sie solche folglich nicht leichtfertig tätigen sollten.

Wie Kritik sachlich geäußert werden kann, erarbeiten sich die Studierenden im Rahmen zahlreicher Übungen. Sie erhalten sowohl Best-Practice-Beispiele für sachlich und konstruktiv geäußerte Kritik als auch Negativbeispiele, in denen Kritik unsachlich vorgebracht wurde. Dabei handelt es sich durchweg um reale – aber selbstverständlich anonymisierte – Beispiele aus den Lehrveranstaltungsevaluationen von StudiumPlus. Die Studierenden erhalten auch die Gelegenheit, einige der negativen Beispiele so umzuformulieren, dass die Kritik auf die sachlich-konstruktive Ebene gebracht wird. Den Studierenden wird in dieser Veranstaltung ebenfalls verdeutlicht, dass positives Feedback von Seiten der Studierenden für die Dozenten sehr motivierend ist.

Das in dem Block erworbene Feingefühl für konstruktiv und sachlich geäußerte Kritik sollen die Studierenden ebenfalls auf den Lernort Unternehmen übertragen – dieses wird ihnen auch in ihrem weiteren Berufsleben wertvolle Dienste leisten.

2.5 Beispiel: Block 4 „Theorie- & Praxisphase“

In dem ebenfalls sechsstündigen Block „Theorie- & Praxisphase“, der von den Alumni-Coaches durchgeführt wird, sollen die Studierenden möglichst häufig selbst aktiv werden. Zum Einstieg definieren die Studierenden im Rahmen einer Gesprächsrunde ihre

Erwartungen an die erste Praxisphase im Unternehmen. Den Studierenden soll bewusst gemacht werden, wie vielfältig die Einflussfaktoren auf eine erfolgreiche Praxisphase sind: Was sind die Ziele einer Praxisphase? Welche Probleme können auftreten? Wie verknüpft man Theorie und Praxis optimal? Welche Regeln gelten für den Umgang mit den Beteiligten?

Um gemeinsam Antworten auf diese Fragen zu finden, setzen sich die Studierenden zunächst mit den Regeln in der Berufswelt auseinander. Ihnen wird vermittelt, wie vielfältig diese ungeschriebenen Gesetze sind. Hierunter fallen solche scheinbar offensichtlichen Punkte wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Umgangston und Umgangsformen, aber auch weitere stilschweigende Übereinkünfte wie Dresscode, Körpersprache, Begrüßung, Regeln für geschäftliche Telefonate, Präsentationen, Meetings, und Geschäftsessen sowie adäquates Verhalten bei Firmenfeiern und auf Geschäftsreisen.

Die Studierenden werden dann gebeten, die Herausforderungen, die ihnen in der Praxisphase begegnen können, möglichst konkret zu benennen und auf Karten zu notieren. Dieser Abschnitt wird von einem Alumni moderiert, der die genannten Herausforderungen zu drei bis fünf Clustern und jeweils einem Überbegriff bündelt. Im Rahmen einer Gruppenarbeit bearbeiten die Studierenden einen Überbegriff und beantworten im Rahmen dessen folgende Fragen:

- Was ist die Ursache dieser Herausforderung?
- Wie sieht der Unternehmensbetreuer die Situation?
- Wie kann die Herausforderung bewältigt werden?

Im nächsten Schritt geht es an die konkrete Planung der eigenen Praxisphase. Die Studierenden wählen die aus ihrer Sicht zwei wichtigsten Karten, auf denen sie die potentiellen Herausforderungen notiert haben. Für die Wahl sollen sie eine zweiminütige Begründung finden. Die Alumni berichten von ihren ganz konkreten Erfahrungen aus ihrer Praxisphase – positiven wie negativen – und gehen besonders darauf ein, was sie daraus für die nächste Praxisphase gelernt haben.

Im Block „Theorie- & Praxisphase“ absolvieren die Studierenden zahlreiche Übungen, die ihnen helfen sollen, ihren ersten Praxisphasenbericht zu verfassen. Die Coaches besprechen mit den Studierenden zunächst eine standardmäßige Gliederung (Einleitung, Hauptteil I, Hauptteil II, Fazit). Anhand von konkreten Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungshorizont liefern die Alumni Beiträge dazu, welche Inhalte jeweils in die einzelnen Abschnitte gehören. In Gruppenarbeit erstellen die Studierenden dann am

Beispiel einer konkreten Fragestellung aus dem Alltagsleben (beispielsweise: Wie wähle ich einen geeigneten Studiengang?) eine Gliederung des Hauptteils. In einem nächsten Schritt erarbeiten sie eine Einleitung und ein Fazit.

Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Block ist die Erstellung einer Zeitplanung für die Praxisphase. In einer Gruppenarbeitsphase erarbeiten die Studierenden gemeinsam, welche Schritte sie bei einer Zeitplanung berücksichtigen müssen. Nach Vorstellung der Ergebnisse geben die Coaches aus ihren eigenen Erfahrungen wertvolle Tipps.

Am Ende des Blocks sollen die Studierenden in der Lage sein, ihre Praxisphase eigenständig, zielorientiert und erfolgreich zu planen. Sie sollen wertvolle Verhaltenstipps für die Berufswelt mitgenommen und Kenntnisse darüber erworben haben, wie sie während ihren Praxisphasen mit eventuell auftretenden Herausforderungen umzugehen haben. Zudem sollen sie in der Lage sein, ihren Praxisphasenbericht sinnvoll zu strukturieren.

3. Ehemalige als Dozenten

Einige Alumni von StudiumPlus streben neben ihren meist sehr verantwortungsvollen Positionen im Unternehmen eine begleitende Laufbahn als Dozent an. Dieses Engagement resultiert meist aus dem Wunsch, sich auf breiter Ebene weiterentwickeln zu wollen. StudiumPlus begrüßt diese Bestrebungen seiner Ehemaligen und möchte hier mit einem Mentoring-Programm für junge Dozenten Hilfestellung leisten und ihnen so den Weg in die Lehre bereiten.

Die Alumni bringen frisches Applikationswissen mit und können den Studierenden von StudiumPlus wertvolle neue Impulse für den Erwerb von praxisnahem Wissen bieten. Aufgrund der zeitlichen Nähe zum Abschluss ihres Studiums können die Ehemaligen die Situation der Studierenden hervorragend einschätzen. Sie verfügen folglich über wichtige Kenntnisse darüber, welche Art von Wissen und Fähigkeiten im Rahmen eines dualen Hochschulstudiums vermittelt werden sollten.

3.1 Lehr-Tandems im Rahmen des Mentoring-Programms

Um interessierten Alumni den Einstieg in eine Tätigkeit als Dozent bei StudiumPlus zu erleichtern und die gewohnte Qualität der Lehrveranstaltungen sicherzustellen, wurde zum WS 2011/12 ein Mentoring-Programm ins Leben gerufen. In dessen Rahmen erhalten die jungen Dozenten einen erfahrenen Professor als Partner an die Seite gestellt. Beide zusammen bilden dann ein Lehr-Tandem. Schon vor Beginn der ersten

Lehrveranstaltung werden die Ehemaligen intensiv gecoacht – die beiden besprechen eventuell auftretende Herausforderungen bereits im Voraus.

Vier Ehemalige von StudiumPlus unterrichten zurzeit in Tandems – im Bereich Marketing mit den Schwerpunkten Investitionsgüter und Projektmanagement. Die jeweilige Lehrveranstaltung wird dabei in zwei Kursen parallel, von dem Professor und von dem jungen Dozenten gehalten. Den Semesterplan und das Skript erstellen beide vorab gemeinsam, wie auch während des Semesters regelmäßige Abstimmungen zwischen den beiden stattfinden. Am Ende stellen dann Professor und Alumni auch eine gemeinsame Klausur.

Trotz der engen Abstimmungsprozesse halten die Alumni ihre Lehrveranstaltungen eigenständig ab. Der Professor steht aber permanent als Backup zur Verfügung. So können Fragen zur Didaktik aber auch eventuell auftauchende Schwierigkeiten erörtert und mögliche Lösungswege gefunden werden.

Dieses Vorgehen leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Wissenschaftlichkeit der Lehrveranstaltungen zu garantieren, die bei StudiumPlus einen hohen Stellenwert hat. Das Konzept der Lehr-Tandems bietet eine Win-win-Situation für beide Seiten: Die jungen Dozenten erleben einen intensiv begleiteten Einstieg in ihre Lehrtätigkeit und die etablierten Professoren erhalten wertvollen Input durch frisches Praxiswissen.

3.2 Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen (HDM)

Das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen (HDM) ist eine seit 2007 bestehende Kooperation zwischen der Philipps-Universität Marburg (UMR), der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) mit der Aufgabe, den Lehrenden an diesen Hochschulen ein hochschuldidaktisches Weiterbildungs- und Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Die Ziele des HDM liegen vor allem in der akademischen Personalentwicklung und in der Berufsqualifizierung für Jungakademiker. Das HDM möchte einen „aktiven Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Lehre leisten“.¹⁵ Es sieht sich „als Weiterbildungspartner im Zuge einer sich wandelnden Hochschullandschaft“ und möchte nicht zuletzt „ein Diskussionsforum für das akademische Selbstverständnis und die kritische Reflexion von Lehr- und Lernformen sein“.¹⁶

Das HDM orientiert sich an nationalen und internationalen Standards der hochschuldidaktischen Weiterbildung und arbeitet aktiv an deren Weiterentwicklung mit (z.B. in der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.). Zielgruppe sind alle Lehren-

¹⁵ <http://www.hd-mittelhessen.de> (17.09.2014)

¹⁶ Ebd.

den der JLU, der UMR und der THM – seien es Professoren, Lehrbeauftragte, Privatdozenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Promovierende oder Habilitierende. Das Programm richtet sich ausdrücklich auch an alle Nachwuchswissenschaftler, die (noch) keine Lehraufgaben übernommen haben, und steht prinzipiell auch Interessierten außerhalb der beteiligten Hochschulen offen.

Das differenzierte Weiterbildungsprogramm wird halbjährlich in einer Broschüre veröffentlicht und ist stets aktualisiert auf der Homepage¹⁷ einsehbar. Neben dem themenbezogenen Kompetenzerwerb bietet eine Teilnahme an den Veranstaltungen auch die Gelegenheit, hochschulübergreifend Kontakte zu knüpfen und sich mit Kollegen auszutauschen.

Im Rahmen des Weiterbildungsprogramms kann das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ abgeschlossen werden. Alle Angebote können grundsätzlich unabhängig von einem Zertifikatserwerb genutzt und durch eine Teilnahmebescheinigung nachgewiesen werden.

Im Rahmen des Verbundprojekts „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“ wird seit 2012 auch das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ mit dem Schwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“ angeboten.

StudiumPlus wirbt bei den Alumni, die eine Laufbahn als Dozent anstreben, für die Angebote des HDM. Diese wurden in der Vergangenheit von den Ehemaligen, die in den Lehr-Tandems aktiv sind, bereits regelmäßig genutzt. Die Angebote des HDM bilden – neben dem Konzept der Lehr-Tandems mit erfahrenen Professoren – eine wichtige Säule der Qualitätssicherung, die in besonderem Maße die Wissenschaftlichkeit der Lehrveranstaltungen sichert. StudiumPlus strebt an, die Teilnehmerzahl – gerade der jungen Dozenten – in den nächsten Jahren kontinuierlich zu steigern.

3.3 Auswahlprozess

Als ergänzende Qualitätssicherungsmaßnahme zur Lehrveranstaltungsevaluation hat StudiumPlus eine externe Master-Thesis¹⁸ im Bereich Wirtschaftspsychologie vergeben, die der Frage nachgeht, welche Anforderungen Alumni für eine Laufbahn als Dozent von StudiumPlus mitbringen sollten.

Der Arbeit liegt eine explorative, hypothesengenerierende Fragestellung zugrunde sowie eine deskriptive Forschungsstrategie. Unter Einsatz von halbstandardisierten

¹⁷ Siehe <http://www.hd-mittelhessen.de/jahr.cfm> (22.09.2014)

¹⁸ Vgl. Projektskizze Master-Thesis „Zur Hochschullehre befähigt? Welche Anforderungen sollen Top-Dozierende bei StudiumPlus erfüllen? – Von der Anforderungsanalyse zum Anforderungsprofil“. Verfasser: Dominik Land (EURO-FH, Europäische Fernhochschule Hamburg)

Interviews auf Basis der *Critical Incident Technique* soll ein Anforderungsprofil für Dozenten – allgemein und für solche aus den Reihen der Alumni – erstellt werden. Befragt werden sollen Vertreter folgender Gruppen: Studierende, die bei einem Alumni an einer Lehrveranstaltung teilgenommen haben, die Alumni-Dozierenden selbst sowie Unternehmensvertreter und Mitglieder des Direktoriums von StudiumPlus.

Die Besonderheit der Befragung liegt in der Beschreibung von potentiell erfolgskritischen Situationen, die im Rahmen der Hochschullehre bei StudiumPlus auftreten können. Die genannten kritischen Ereignisse können dabei für die Erreichung der Positionsziele entweder besonders förderlich oder besonders hinderlich sein. Abgeleitet aus den *Critical Incidents* sollen dann Kriterien aufgestellt werden, anhand derer in zukünftigen Auswahlprozessen neue Dozenten entsprechend selektiert werden können. Ferner können die Ergebnisse der genannten Anforderungsanalyse genutzt werden, um aufzuzeigen, welche Anforderungen bei StudiumPlus in der Auswahl von Dozenten bereits Beachtung finden und welche zukünftig noch stärker berücksichtigt werden sollten.

Bei Redaktionsschluss dieser Expertise lag die Endfassung der Master-Thesis noch nicht vor. StudiumPlus plant, das im Rahmen der Thesis erarbeitete Anforderungsprofil als Mittel der Qualitätssicherung für die Auswahl zukünftiger Dozenten zu verwenden.

4. Ehemalige als Markenbotschafter

Das Marketing-Konzept von StudiumPlus folgt dem Leitbild „Persönlich. Praxisnah. Professionell.“ und setzt auf persönliche Begegnung. Einen wichtigen Grundpfeiler bilden persönliche Schulbesuche, in denen Kooperationen¹⁹ angebahnt werden. Eine weitere bedeutende Komponente ist der Auftritt auf Bildungsmessen. Im Jahr 2013 waren die Kolleginnen des Marketing-Teams von StudiumPlus insgesamt 130 Mal in Schulen und auf Messen zu Besuch.

Ergänzt wird der Marketing-Auftritt von StudiumPlus durch Anzeigen, diverse Printmaterialien, Radiospots sowie durch Aktionen im Bereich Sportsponsoring.

StudiumPlus legt großen Wert darauf, dass die Alumni sich auch nach ihrem Abschluss mit dem dualen Studienprogramm der THM verbunden fühlen. Da sie als duale Absolventen aus Erfahrung sprechen, wenn sie über StudiumPlus berichten, weisen sie große Authentizität auf. Sämtliche Alumni sind als nunmehr Fach- und Führungs-

¹⁹ Siehe auch III.4.2

kräfte auch Vorbilder für studieninteressierte Schüler und eignen sich aus diesen Gründen hervorragend als Markenbotschafter für StudiumPlus. Das duale Studienprogramm der THM setzt die Alumni dabei gezielt auf verschiedenen Ebenen als Botschafter ein: für das allgemeine Marketing, im Bereich der Schulkooperationen sowie für Social Media.

4.1 Allgemeines Marketing-Konzept

StudiumPlus hat die Bedeutung der Ehemaligen als wertvolle und authentische Markenbotschafter erkannt und strebt eine möglichst intensive Einbindung der Alumni in die Marketing-Aktivitäten an. Beispielsweise kommen die Ehemaligen in den Broschüren zu den Studiengängen zu Wort, in denen sie regelmäßig als so genannte „Testimonials“ von ihren (positiven) Erfahrungen mit StudiumPlus berichten. Auch beim Besuch von Bildungsmessen, auf denen sich das duale Studienprogramm der THM in regelmäßiger Frequenz präsentiert, wurde das Marketing Team von StudiumPlus bereits von Alumni begleitet, die den interessierten Schülern bereitwillig und authentisch Auskunft über ihre persönlichen Erfahrungen Auskunft geben konnten.

4.2 Schulkooperationen im Rahmen des Frühstarter-Programms

Die Hürde, nach dem Schulabschluss ein Studium aufzunehmen, ist für manche Schüler hoch. Vielen fehlen Informationen darüber, was genau sie an der Hochschule erwartet – und welche Art von Studium überhaupt das richtige sein könnte. Auf der anderen Seite ist der Bedarf an Fachkräften in der Region Mittelhessen hoch und wird durch den demografischen Wandel künftig immer schwerer zu decken sein. An diesem Punkt setzen die Schulkooperationen von StudiumPlus im Rahmen des Frühstarter-Programms an: Diese Vernetzung bietet den Schulen und der THM die Chance, sich über Lern- und Lehrinhalte auszutauschen. Zudem können sich die Schüler im Rahmen der Kooperation schon während der Schulzeit nicht nur über mögliche duale Studiengänge informieren, sondern mit dem Frühstarter-Programm auch schon in das Studium „hineinschnuppern“.

26 Schulen haben bereits einen Kooperationsvertrag mit der Technischen Hochschule Mittelhessen und dem CompetenceCenter Duale Hochschulstudien abgeschlossen oder werden es in Kürze tun. Die Schulen befinden sich unter anderem in Wetzlar, Gießen, Frankenberg, Weilburg, Dillenburg, Marburg, Biedenkopf, Bad Nauheim und Kirchhain – sie sind also in der ganzen Region verteilt, in der auch die Partnerunter-

nehmen von StudiumPlus angesiedelt sind. Gespräche mit den Direktoren weiterer Schulen laufen bereits.

Im Rahmen der Kooperationen kommt StudiumPlus zu Informationsveranstaltungen in die Schulen. Die Kolleginnen aus dem Marketing wurden hierbei in der Vergangenheit regelmäßig von Ehemaligen begleitet. Dabei berichteten diese sowohl über ihre Studienzeit bei StudiumPlus als auch über ihren beruflichen Werdegang, den sie nach dem Abschluss eingeschlagen haben, und zeigten den interessierten Schülern Karrieremöglichkeiten auf. Alumni sollen in Zukunft regelmäßig bei diesen Besuchen zum Einsatz kommen.

Ziel der Schulkooperationen ist zudem eine verbesserte Vernetzung und ein daraus resultierender Austausch zwischen Professoren der THM und den Lehrkräften an den Schulen. Zudem bietet StudiumPlus interessierten Schülern der Fachoberschule, des beruflichen Gymnasiums und der Oberstufe die Gelegenheit, zwei Module zu belegen und so einen ersten Eindruck vom Studienbetrieb zu erhalten. Damit sie sich auch von der praktischen Seite des Studiums ein Bild machen können, besuchen sie außerdem eines der Partnerunternehmen. Gerade bei diesen Besuchen stehen den Schülern schon jetzt regelmäßig Ehemalige von StudiumPlus Rede und Antwort.

Die Module im Rahmen des Frühstarterprogramms umfassen 56 Wochenstunden, die an Samstagen und in den Ferien stattfinden. Angeboten werden zum Beispiel die Fächer Sozialkompetenz oder Business English. Wer erfolgreich teilnimmt, erhält ein Zertifikat und Credit Points, die er sich in einem späteren Studium anrechnen lassen kann – der erste Schritt ins Studium ist damit also bereits gemacht. Auch wenn sich die Schüler letztendlich nicht für ein duales Studium entscheiden, können sie das Zertifikat beispielsweise ihren Bewerbungsunterlagen beilegen. Die Module im Rahmen des Frühstarter-Programms werden sowohl in Wetzlar als auch an allen vier Außenstellen mit Erfolg angeboten.

Mit dem Frühstarter-Programm möchte StudiumPlus eine weitere Brücke für den qualifizierten Nachwuchs bauen. Möglichst frühzeitig sollen dem Nachwuchs die Studiemöglichkeiten in der Region aufgezeigt werden, damit die jungen Leute nicht in die Großstädte abwandern – aus denen sie meist nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren. Schulen, Hochschule und Unternehmen arbeiten dahingehend zusammen, um die jungen Menschen in der Region zu halten und für eine erfolgreiche berufliche Zukunft zu qualifizieren. Die Alumni von StudiumPlus leisten hierzu einen wertvollen Beitrag, da sie in überzeugender Weise aus eigenem Erfahrungsschatz berichten können.

4.3 Einbindung in die Social-Media-Strategie

Seit September 2014 ist StudiumPlus im sozialen Netzwerk Facebook aktiv. Die Aktivitäten auf der Facebook-Seite sollen dazu beitragen, die Markenbekanntheit zu steigern. Konkret möchte StudiumPlus Kontakt mit den Studierenden, den Partnerunternehmen und den Partnerschulen pflegen und damit intensivieren. Ein besonders wichtiger Aspekt ist gerade auch die Kontaktpflege mit den Ehemaligen.

Auf dem Kanal Facebook soll konsequent der Servicegedanke verfolgt werden, der hinter StudiumPlus steckt. Die Facebook-Seite von StudiumPlus soll dabei einen breiten Querschnitt an Informationen liefern, welche alle interessierten Personen über die Aktivitäten von StudiumPlus auf dem Laufenden halten. Zudem soll ein lebhafter Austausch mit und zwischen den genannten Personengruppen angeregt werden.

Das Social-Media-Team von StudiumPlus gibt regelmäßig Informationen in die geschlossene Facebook-Gruppe²⁰ von XPlus, in die über 250 Ehemalige eingebunden sind. Viele der Alumni teilen dann die jeweilige Neuigkeit auf ihren privaten Profilen oder auf den Unternehmensseiten der StudiumPlus-Partner, für die sie tätig sind. Zudem befinden sich unter den „Facebook-Fans“ von StudiumPlus zahlreiche Alumni, die die Beiträge des dualen Studienprogramms der THM regelmäßig mit „gefällt mir“ markieren und diese mit positiven Kommentaren versehen.

5. Ehemalige als Entscheider im Unternehmen

Bereits über 1.700 gut ausgebildete Fachkräfte hat StudiumPlus seit seiner Gründung im Jahr 2001 ins Berufsleben entlassen. Diese sind zu einem hohen Anteil immer noch bei einem der über 600 Partnerunternehmen von StudiumPlus tätig und haben dort Positionen als Fach- und Führungskräfte inne. Insbesondere die Absolventen aus den früheren Jahrgängen haben inzwischen bereits seit mehreren Jahren Personalverantwortung.

Häufig werden in den Bewerbungsverfahren für die Studienplätze gezielt Alumni zu Rate gezogen, da sie besser als alle anderen wissen, welche Anforderungen StudiumPlus-Studierende mitbringen müssen. Nicht wenige der Alumni, die im Partnerunternehmen intensiv in die Auswahl von neuen dual Studierenden eingebunden sind, haben bei StudiumPlus sowohl ihren Bachelor- als auch ihren Master-Abschluss erlangt. Dabei müssen sie nicht zwangsläufig im Bereich Personalwesen tätig sein, also einen betriebswirtschaftlichen Abschluss besitzen. Oftmals haben die Ehemaligen bei

²⁰ So genannte geschlossene Gruppen sind nicht öffentlich. Ihre Inhalte sind daher nur für durch einen Administrator zugelassene Mitglieder sichtbar.

StudiumPlus auch einen Abschluss im Bereich Ingenieurwesen erlangt – dennoch stehen sie den Personalverantwortlichen des Unternehmens für die Besetzungsverfahren als „Fachleute“ für die besonderen Anforderungen im Rahmen eines dualen Studiums zur Verfügung.

Was genau sind die Anforderungen, die dual Studierende mitbringen müssen, die über die klassischen Herausforderungen in einem Bewerbungsverfahren hinausgehen? Neben solchen „harten“ Kriterien – wie entsprechende Zeugnisnoten – nennen die Alumni von StudiumPlus, die im Partnerunternehmen in die Auswahl von Studierenden eingebunden sind, immer wieder auch solche „weichen“ Faktoren wie Persönlichkeitsmerkmale: Belastbar und flexibel sollten die Kandidaten sein, zudem teamfähig, respektvoll und tolerant. Besonders wichtig sei beim dualen Studienprogramm kommunikatives Talent, da man im Rahmen der kleinen Gruppen eben nicht einfach „in der Masse verschwinden“ könne wie in einem Hörsaal mit mehreren Hundert Kommilitonen. Tatsächlich legt StudiumPlus Wert auf interaktive Unterrichtsmethoden, in deren Rahmen die Studierenden etwa regelmäßig Arbeitsergebnisse vor Mitstudierenden und Dozenten präsentieren.

Nicht zu unterschätzen, so die Alumni, sei auch die doppelte Herausforderung in Hochschule und Unternehmen. Die dual Studierenden müssten sich darüber bewusst sein, dass ein duales Hochschulstudium gegenüber einem konventionellen Studium einen erheblich größeren Zeitaufwand darstelle, äußerten die Ehemaligen. Zudem suchten die Unternehmen nach Persönlichkeiten, die strukturiert arbeiten könnten – sowohl im Partnerunternehmen als auch in der Hochschule – und beide Bereiche parallel meistern könnten. Hierzu sei große Einsatzbereitschaft unverzichtbar, da die Praxisphasen im Unternehmen eben deutlich mehr bedeuteten als ein „Schnupperpraktikum“, sondern die Studierenden intensiv in die Abläufe beim StudiumPlus-Partner eingebunden seien.

Letztlich ließen sich die Anforderungen an die dual Studierenden exakt auf das Leitbild von StudiumPlus herunterbrechen:

- **Persönlich:** Aktive Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von StudiumPlus lässt sich nur dann verwirklichen, wenn die betreffende Person Bereitschaft und Motivation zur kontinuierlichen Weiterentwicklung zeigt.
- **Praxisnah:** Praxisnähe bedeutet im dualen Studium, dass die Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit, wenn andere Studierende frei haben, im Unternehmen Leistung und Einsatz zeigen – hierzu müssen sie motiviert sein.

- Professionell: Die StudiumPlus-Partner suchen nach Bewerbern mit Potential, die Eigeninitiative zeigen und Verantwortung tragen möchten. Außerdem sollten geeignete Kandidaten begeisterungsfähig und belastbar sein sowie den Wunsch hegen, schnell im Berufsleben zu stehen und ergebnisorientiert zu arbeiten.

Die Ehemaligen von StudiumPlus betreuen in den Partnerunternehmen häufig die gegenwärtigen dual Studierenden während ihres gesamten Studiums – oft auch über den Bachelor-Abschluss hinaus bis zum Master-Abschluss. Als Unternehmensbetreuer in den Praxisphasen fungieren heute bereits Ehemalige von StudiumPlus, da sie sich besser als alle anderen in die Situation der dual Studierenden hineinversetzen können.

Sie bewältigten in der Vergangenheit selbst den Spagat zwischen Hochschule und Unternehmen und mussten sich in dieser Doppelrolle bewähren. Auch wissen sie aus eigener Erfahrung, welchen Anforderungen eine exzellente wissenschaftliche Ausarbeitung genügen sollte. Zudem nehmen die Studierenden Hinweise und Ratschläge natürlich bereitwilliger an, wenn die betreffende Person aus eigener Erfahrung spricht.

IV Fazit und Ausblick

Im Kontext des „Qualitätsnetzwerks Duales Hochschulstudium“, in das die THM vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft berufen wurde, hat StudiumPlus mit drei zentralen Projekten seine Alumni-Arbeit weiterentwickelt. Das duale Studienprogramm der THM setzt generell auf eine ganzheitliche Einbindung seiner Alumni über den Zeitpunkt ihres Abschlusses hinaus:

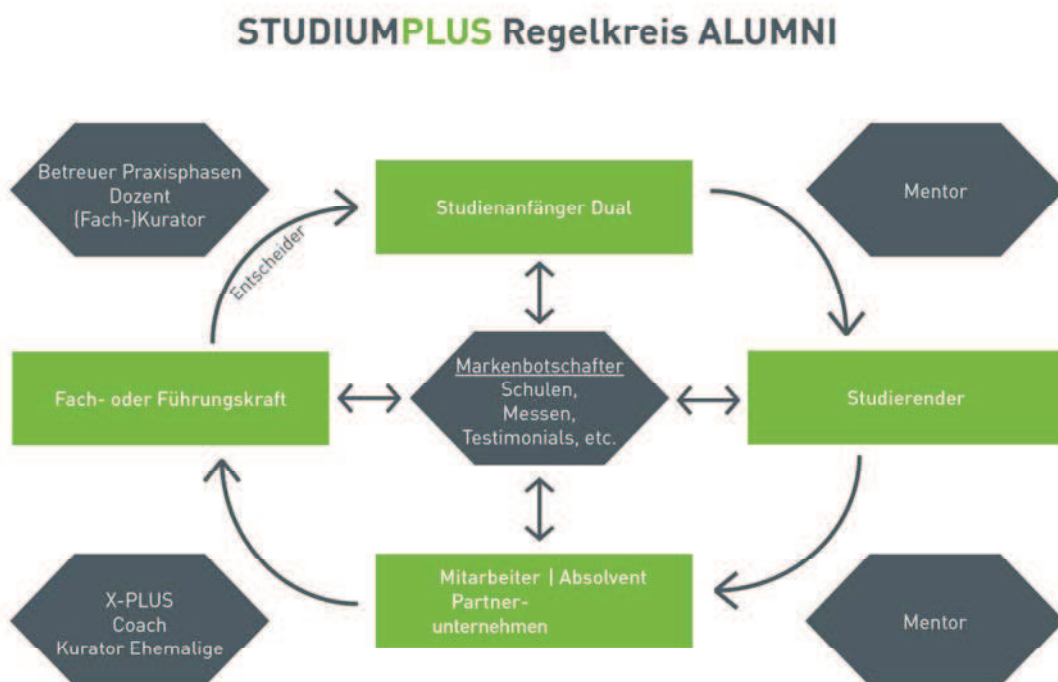


Abbildung 2: Regelkreis Alumni
© StudiumPlus

Im Rahmen des Projekts Fachkuratoriums Ehemalige können die Alumni Studieninhalte aktiv mitgestalten. Für ein Engagement in diesem Bereich eignen sich die Ehemaligen nicht nur aufgrund ihres Bewusstseins für die besonderen Anforderungen im Rahmen eines dualen Studiums an der THM, sondern auch durch ihr Wissen über aktuelle Anforderungen in der Wirtschaft in ganz besondere Weise.

Mit dem Projekt „Coaching - Selbstkompetenz“ sollen den Studienanfängern Fertigkeiten mit auf den Weg geben werden, die ihnen helfen, sowohl in der Hochschule als auch im Unternehmen erfolgreich zu sein. Die Coaches haben in der Regel eine Fach- oder Führungsposition im Partnerunternehmen inne und werden als Vorbilder aner-

kannt. Zudem können sie den jüngeren Semestern aus dem Erfahrungshorizont ihres eigenen dualen Studiums heraus authentische Hilfestellung leisten.

StudiumPlus-Ehemaligen den Einstieg in eine Tätigkeit als Dozent zu ermöglichen, diesem Zweck widmet sich StudiumPlus im Rahmen des dritten Projekts. Junge Fach- und Führungskräfte, die selbst ihr Studium im dualen Bereich der THM absolviert haben, im Rahmen von Lehr-Tandems an die Lehrtätigkeit heranzuführen, ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Die Alumni erhalten beim Einstieg Unterstützung von einem Professor und die erfahrenen Dozenten profitieren von frischem Wissen aus der Praxis. Den Studierenden begegnen auch in diesen Rahmen authentische Vorbilder, die aus eigener Erfahrung mit den Anforderungen eines dualen Studiums vertraut sind.

Auch über diese drei Projekte hinaus hat StudiumPlus die Bedeutung seiner Alumni erkannt und möchte deren Potential als Markenbotschafter für das duale Studienprogramm der THM nutzen. Als Entscheider im Unternehmen – wie auch als Betreuer in den Praxisphasen – setzt StudiumPlus ebenfalls auf das breite Netzwerk aus Alumni in Fach- und Führungspositionen.

StudiumPlus strebt an, die Alumni-Arbeit kontinuierlich weiter voranzubringen. Zukünftige Absolventen sollen weiterhin direkt nach ihrem Abschluss in möglichst großer Zahl in das Alumni-Netzwerk XPlus aufgenommen werden. Sowohl das Modul „Coaching - Selbstkompetenz“ als auch das Mentoring-Programm für junge Dozenten sollen fortgesetzt werden. Ehemalige sind ein sich immer wieder erneuernder Schatz, den es zu heben und zu pflegen gilt. Sie bilden schon heute einen wichtigen Baustein im persönlichen, praxisnahen und professionellen Netzwerk von Studierenden, Hochschule und Partnerunternehmen.